

## Parteinahme für das Ausland.

In den Verhandlungen von Brest-Litowsk wurde bekanntlich zwischen den Mittelmächten und Rußland in allen wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung erzielt mit Ausnahme über die Frage des Termins für die Klärung der besetzten Gebiete sowie für die Vornahme der Volksabstimmung in den von Rußland abzutrennenden Gebieten.

Was ist da natürlicher, als daß das Wiener Adler-Blatt sich auf die Seite — der russischen Forderung stellt und den Standpunkt Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten bekämpft! Das Blatt (Nr. 357) erkennt ganz richtig in dieser noch strittigen Frage „die entscheidende Frage“ und eben darum ist es dafür, daß nicht die siegreichen Mittelmächte, sondern Rußland, nicht unsere Krieger, sondern jene Rußlands, nicht unsere Interessen, sondern die russischen durchdringen. Auch um „Gründe“ ist das Blatt nicht verlegen; würden nämlich wir Recht behalten, so

würde uns das russische Volk das nie verzeihen. Polen, Litauen und Kurland würden uns dauernd mit Rußland vereinden, sowie Elsaß-Lothringen dauernd Deutschland und Frankreich einander verfeindet hat. Und eine solche Feindschaft wäre die furchtbarste Gefahr für unsere Zukunft... In einer, zwei Generationen wird Rußland eine furchtbare Macht sein. Es wäre Wahnsinn, sie uns zum Feinde zu machen...

Also das Rußland der Zukunft wird nach der Versicherung der „A.-Z.“ eine „furchtbare Macht“ und seine etwaige Feindschaft die „furchtbarste Gefahr“ für uns sein! Das Rußland der Bolschewiken und der „absoluten Friedensfreunde“! Wodurch unterscheidet sich denn dann dieses neue Rußland vom alten zaristischen-imperialistischen? Weil uns, immer nach der Versicherung der „A.-Z.“, dieses künftige Rußland schon jetzt eine namenlose Angst einflößen muß, sollen wir heute schon in allem nachgeben, weil wir sonst die Feindschaft des künftigen „furchtbaren“ Rußland riskieren, was „Wahnsinn“ wäre! Es ist beachtenswert, wie die Wiener „A.-Z.“ diese ach so sanfte Friedensflöte, mit dem Revolver des russischen Terrors gegen das Friedensprogramm der Mittelmächte arbeitet. Aber angenommen, daß das Rußland der Sozialisten und Bolschewiken wirklich so rachsüchtig und unverdöndlich wäre, wie es die „A.-Z.“ behauptet, und daß es eine für uns noch furchtbarere Macht zu werden drohe, als es das von unseren Kriegeren besiegte zaristische Rußland gewesen ist, so würde daraus ein normales Gehirn doch eher folgern, daß wir v o r b a u e n müssen und daß wir den jetzigen günstigen Augenblick, da Rußland nicht mehr und noch nicht wieder „furchtbar“ ist, gehörig ausnützen müssen, um uns gegen künftige Bedrohungen von dieser Seite sicherzustellen, indem die Mittelmächte gerade in der „entscheidenden Frage“ fest bleiben und so eine Mauer gegen künftige Bedrohungen errichten. Der für die Bestimmung der „A.-Z.“ so bezeichnende Hinweis auf Elsaß-Lothringen stimmt ganz und gar nicht, weil bekanntlich die Feindschaft Frankreichs und seine Kriegspolitik gegen Deutschland erheblich älter sind als die „Desannexion“ der beiden Gebiete durch den Frankfurter Friedensvertrag.

Der Kampf für das feindliche Ausland und gegen den „Kadaver“, wie sie schon vor dem Kriege Oesterreich-Ungarn, die Beutegier der Feinde aneifernd, genannt haben, ist den Israeliten der „A.-Z.“ eben Herzenssache. Wie erinnerlich, hat es Graf Czernin in den Delegationen mit Entzückung abgelehnt, gegenüber unseren Feinden eine Politik der „Asssekuranz für die Kriegsverlängerung“ zu machen und ihnen für die Kriegsförderung die Prämie der Straflosigkeit zuzusichern. In Brest-Litowsk haben die Unterhändler der Vierbundmächte den gleichen Standpunkt eingenommen, indem sie sich in Erfüllung eines Wunsches der Russen zu einem allgemeinen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen bereit erklärten, falls alle Feinde innerhalb einer angemessenen Frist ebenfalls hierzu bereit erklären. Gegen diese Erklärung der Mittelmächte kämpft nun die heutige „A.-Z.“ (Nr. 2) mit folgendem logischen Saltomortale an:

Das Friedensangebot, wie es in Brest-Litowsk formuliert wurde, darf keine Abschwächung erfahren, keine Umdeutung und Verdunkelung; es darf nicht gelingen, daß die imperialistischen Strömungen, die es insbesondere in Deutschland (!) an Verwegenheit wahrlich nicht fehlen lassen, das redliche Angebot verfälschen und entstellen... Und der Ernst des Anerbietens darf nicht abgeschwächt werden, indem er an eine Frist gebunden wird, daß den Gegnern, wenn sie zu einem fixierten Tage nicht ein- und umschwenken, gleichsam der Terminverlust angedroht wird.

Der „Ernst des Anerbietens“! Wenn wir den feindlichen Kriegsverlängerern den Ernst ihres Tuns begreiflich machen, so „schwächen“ wir nach der „A.-Z.“ den Ernst ab! Ernst ist nach ihr nur ein solches Angebot, mit welchem sich die Mittelmächte feierlich zur Wurgen des Weltkrieges machen. Wir sollten, so will es die „A.-Z.“, den Feinden unsere Bereitwilligkeit erklären, ihnen kostenlos und ohne jedes Risiko und auf beliebige Dauer unseren Buckel für ihre Kriegs- und Endsiegs-experimente zur Verfügung zu stellen! Halten wir es aus, gut, so halten wir es eben aus, und die Feinde werden einen schönen Tages wenn ihnen der Atem ausgeht, aufhören, auf uns loszuschlagen, und wir werden dann höflich „schönen Dank“ fürs Aufhören sagen und für die erhaltenen Beulen selber die Heilungskosten bestreiten; ginge das Spiel aber schließlich, wie es die Feinde erhoffen, zu ihren Gunsten aus, so werden eben Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten zerstückelt und als Beute verteilt! Ob die Mittelmächte siegen oder unterliegen, in jedem Falle zahlen sie drauf, nur in dem letzteren Falle etwas mehr, während die Feinde in keinem Falle etwas riskieren: werden sie besiegt, so haben sie kein Neugeld zu befürchten, siegen sie aber, so winkt ihnen reiche Beute. So will es die Kriegsformel der „A.-Z.“! Sie ist die frechste Verhöhnung des Vaterlandes, seiner Bevölkerung und seiner Krieger. Die Kriegsverlängerer in London, Paris, Rom und Washington könnten sich einen eifrigeren Helfer ihres verbrecherischen Treibens gar nicht wünschen.